

DEBATTE

ROLAND WINKLER
über die klimafährdenden
Konsequenzen der Zersiedelung



DERMAURER

Ein Kyoto in der Raumordnung

Noch liegen die Stimmen der Redner des „Billigbauen“-Symposiums des Architektur Hauses Kärnten in der Luft, bei dem es darum ging, die enormen Infrastrukturkosten der Einfamilienhaussiedlungs-Un-Kultur aufzuzeigen, die der Gesellschaft auf der Tasche liegen und die sich nur mittels gemeinsamer Anstrengung aller politisch Beteiligter über die Raumordnung und die Organe vor Ort – die Meister der Bürger – regeln ließe, schon beschließt ein sich um die Wähler(stimmen) sorgender Landesrat (Josef Martinz) und der Gemeindepundpräsident (Ferdinand Vouk), den Raumordnungsbeirat abzuschaffen: Es dauerte ihnen zu lange, bis eine Widmung erreicht wurde. Jedenfalls oft länger, als es bis zur nächsten Wahl dauert. Wie soll man da auch seine Wahlversprechen einhalten?

„Bauen im Grünen und das klägliche Scheitern der österreichischen Kyoto-Ziele hängen miteinander zusammen.“

Am selben Tag beklagt ein anderer Zeitungsartikel das klägliche Scheitern der österreichischen Kyotoziele samt der daraus entstehenden Kosten für den Steuerzahler (der gerade noch Wähler war).

Ja und? Wo liegt die Verbindung?

Die liegt in der anfangs erwähnten „Billigbauen“ Initiative des Architektur Hauses: Da wird nämlich der Zusammenhang aus wild wuchernd ausufernder Zersiedelungspolitik – erreicht durch leichtfertig erteilte Widmungen – und daraus resultierenden Infrastruktur- und Verkehrskosten (CO2-Emissionen) aufgezeigt: Das billig erworbene Grundstück im Grünen erweist sich spätestens mit dem Kindergarteneintritt des ersten interfamiliären Klimaschutzers als Standort des eigenen Taxiunternehmens. Anfangs fährt noch der Schulbus (übrigens auch mit Treibstoff aus dem mehr oder weniger nahen Osten), später kann auch dieser nicht mehr mit den Beginnzeiten der Gitarren- oder Schlagzeugstunde, der täglichen Balletteinheit und des Wochendendknirpseturniers mithalten. Außerdem will er nicht immer beim Lieblingsdiskonter stehenbleiben, wo gerade das Bier im Angebot ist.

Falls der Geradenichtchauffeur seinen Job nicht übers Internetausüben (wie kommt übrigens dieses ins Haus?), wird ein Zweitfahrzeug sowieso unausweichlich. Andere Kleinigkeiten, wie Straßenerhalt, Kanal, Postzustellung, Telekommunikation, Schneeräumung zahlen zwar andere (Sie und ich!) über Steuern und Abgaben mit, aber der Zusammenhang ist zu komplex, um ihn in der Wahlzelle ins Kalkül zu ziehen, wenn es um den Vertrauensvorschuss an diejenigen geht, denen zuzutrauen wäre, eben diese Steuern zu verwalten.

Da zieht doch das Versprechen für ein schmuckes Grundstück im Grünen – frei von Nachbarn und Kyoto, billig und bitte sofort – ungleich mehr, oder?

Roland Winkler ist Architekt in Klagenfurt und hat diesen Beitrag für das Architektur Haus Kärnten geschrieben.

REAKTIONEN DES TAGES

Rotstift nicht bei den Schwächsten

Protest gegen geplante Schließung des bfz, zu dem auch die Sonderschule Gutenberg gehört.

Ich habe das große Glück, Mutter von drei „gesunden“ Kindern zu sein, umso mehr macht mich die Sonderschulschließung Gutenberg betroffen. Hier kämpfen 63 Schicksale um das Bestehen dieser erstklassigen Institution. Ich selber kenne einen Jungen, der diese Schule besucht und mir sehr ans Herz gewachsen ist. Seit er diese Schule besucht, ist ihm sowie seiner Familie ein neues Leben geschenkt worden.

Was diese Lehrer und Betreuer leisten, kann man nur dann beurteilen, wenn man sieht, welche Erfolge diese Kinder haben. Lieber Herr Landesrat Ragger, ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie auch nur einen Tag an dieser Schule verbracht und mitgearbeitet haben und die alltäglichen Sorgen von Eltern und Kindern kennen. So eine Entscheidung

vom Schreibtisch zu treffen, und sich dann noch als Held feiern zu lassen, übersteigt jedes Maß. Ich glaube, dass nur die Eltern am besten beurteilen können, was für ihre besonderen Kinder das Beste ist. Eigentlich hatte ich von Politikern gedacht, sie wissen, was sie tun. Doch seit diesen Schlagzeilen bin ich mir sicher „Herr vergib ihnen – Denn sie wissen nicht, was sie tun“. Denn wenn man bei den Schwächsten den Rotstift ansetzt – diese Leute haben in einer Regierung nichts verloren. **Andrea Rupp, Maria Rain**

Wahlfreiheit fällt weg

Landesrat Ragger argumentiert, dass das sozialpädagogische Zentrum (bfz) dem in der UN-Behindertenkonvention festgeschriebenen Recht auf „inklusive“ (bzw. „integrative“) Beschulung widerspreche. Er übersieht dabei, dass sich die Betroffenen (Kinder und Eltern) selbstbestimmt und freiwillig für das bfz entschieden haben. Dass sie auch bewusst auf Integration als Alternative verzichtet haben, weil es für ihre spezielle Situation eben nicht gepasst hat, oder weil ihre Erfahrungen damit nicht optimal waren... Inklusion und Integration sind eben für die Betroffenen immer ein Recht und keine Pflicht, eine Wahlmöglichkeit.

Was könnte also der wirkliche Grund für das plötzliche menschenrechtliche Problem des bfz aus der Sicht Ragers sein? Seit einigen Monaten werden Heimplätze je nach Verfügbarkeit direkt über das Büro Ragger zugeteilt. Die Wahlfreiheit durch die Betroffenen fällt damit weg!

Claudia Sacherer, Personalvertreterin bfz, Klagenfurt

LIEBE IST ...



... etwas, das du immer
in Ehren hältst.

© TMSI/DISTR. BULLS

CRASH-KURS

Wie heißt auf Englisch ...

Mir ist langweilig.

I'm bored.



JETZT AUCH ALS BUCH ERHÄLTlich